

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 4

Rubrik: FraZ Top!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fraztop!

Ein China-Tagebuch

as. «Fordert Eure Rechte ein! Euch steht die Hälfte des Himmels zu!», riefen die knallroten Spruchbänder über den chinesischen Wohneinheiten und Geschäften den beinahe 40'000 Frauen aus aller Welt bei der 4. Weltfrauenkonferenz zu. Unter den Teilnehmerinnen war auch Monika Schöpfer-Koschant, die Autorin des Buches «Die Frauen des Drachen, ein China-Tagebuch».

Im sehr ansprechend gestalteten Buch führt sie uns in 7 Tagen durch eine Fülle von Eindrücken von diesem Land des realexistierenden Kommunismus und durch eine Vielfalt von Begegnungen mit den «Frauen des Drachen». Sie lässt die Leserin teilhaben an ihren Besuchen bei Redaktorinnen der grössten Frauenzeitschrift, bei Managerinnen einer Frachtfluggesellschaft, beim ersten Pekinger Frauennotruf und an ihrem Treffen mit der erst kürzlich verstorbenen Madame Li, der Witwe des letzten chinesischen Kaisers. Sie übermittelt die Ausführungen eines Strassenkomitees zum Einfluss der Partei, der bis tief in die Privatsphäre der ChinesInnen reicht. In zum Teil fiktiven Berichten lässt sie chinesische Frauen über die nachhaltigen Folgen der Kulturrevolution erzählen und vom täglichen Kampf, etwas vom sich langsam entwickelnden Wohlstand abzubekommen. Eine Reise in die grosse Vergangenheit Chinas (Verbotene Stadt, Chinesische Mauer und Ming-Gräber) und die Beschreibung lukullischer Köstlichkeiten runden das informative, vielschichtige und kurzweilige Reisetagebuch ab.

Schöpfer-Koschant, Monika: Die Frauen des Drachen, ein China-Tagebuch. Verlag Monika Schöpfer-Koschant, Bergstr. 11, D-94330 Salching, 1997, DM 24.–

Sappho küsst Europa

sf. Madeleine Marti und Marianne Ulmi haben diesen Herbst das Buch «Sappho küsst Europa» herausgegeben, eine Anthologie, die 30 Geschichten von Lesben aus 20 Ländern enthält. Nebst neuen Texten von bekannten Autorinnen sind schreibende Frauen zu entdecken, von denen bislang keine Texte ins Deutsche übersetzt wurden.

Nicht lesbische Liebesgeschichten, wie das in Anthologien von Lesben häufig der Fall ist, sondern lesbische Lebensrealitäten, in denen es ja nicht nur, aber auch, um Liebe geht, werden thematisiert. Die kulturelle Vielfalt, auch die sprachliche, machen das Buch zu einer abwechslungsreichen und spannenden Reise durch Europa. Eine Reise, die sich langsam und mit Bedacht anzutreten empfiehlt, sind die Texte doch inhaltlich und literarisch sehr gehaltvoll. Karen-Susan Fessels Geschichte «Verlorene Gesichter» ist eine der schönsten. Die Art und Weise, wie sie Lebensrealitäten in Bezug zueinander setzt, sie damit fast schon gegeneinander ausspielt, Wichtigkeiten relativiert, subjektives Empfinden spürbar macht, ihnen ein neues Gewicht gibt, macht die Erzählung zu einer der ganz besonderen. Oder Esther Spinners sehr persönlicher «Abschied» von der Frau, die ihr Mutter, Freundin, Schwester – und auch Geliebte war. In einfachen, wenigen Worten erinnert sie sich an wichtige Begegnungen mit ihr. Sehr eindringlich. Auch die Slowenin Suzana Tratnik erinnert sich in ihrer Erzählung «Unter den Hainbuchen». Es sind keine erinnerten Handlungen, oder doch? – dann aber schier unreal, inhaltlich nicht klar fassbar – jedenfalls eine Stimmung vermittelnd, die etwas Faszinierendes hat.

Alles in allem sind es keine leichtfüssigen Geschichten. Vielleicht, weil Lebenswege ja auch nicht leichten Fusses begangen werden können oder weil sich Ambivalenzen leichter literarisch verarbeiten lassen als etwa das Glück. Eine der Geschichten («So wurde mein Leben» von Gerd Brantenberg) hat etwas Humorvolles, das frau wohl gerne öfters zu lesen bekäme. Brantenberg macht sich auf realistische Art lustig über die verschiedenen Erklärungsmodelle, die bekanntlich schlüssig beweisen, warum eine Lesbe Lesbe ist.

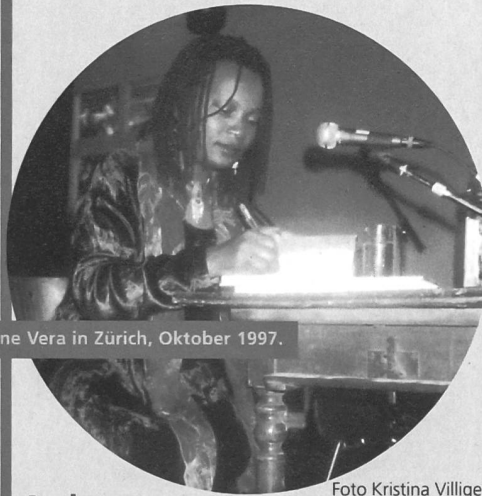
Quer Verlag 1997, Fr. 38.80

Paradies ohne Grenzen

sf. Wenn überhaupt eine Schriftstellerin aus Portugal kennt, dann ist es wohl Lidia Jorge, ansonsten gilt es sie, wie die portugiesische Litera

Schlafzimmer, Arbeitsplatz oder was auch immer beleben. Der Kalender enthält Portraits, Gruppenbilder, auch Zeichnungen oder Fotos, die dem Familienalbum entnommen scheinen. Ergänzt werden die Bilder mit Informationen über oder Zitaten von den Frauen.

edition ebersbach, Fr. 37.–



Yvonne Vera in Zürich, Oktober 1997.

Foto Kristina Villiger

tur überhaupt, bei uns noch zu entdecken. Das Wesentliche an Jorges Romanen sind nicht die Handlungen, sondern die Menschen, deren Befindlichkeit, deren Inneres – ihre subjektive Wirklichkeit, die zuweilen in krassem Widerspruch zu objektiv Geschehenem steht. Vielfach sind es Frauen, die im Mittelpunkt stehen – nicht immer nur, aber immer auch. Lídia Jorge erzählt nie beschreibend, oft fragmentarisch, jedenfalls stets mitten aus einer Situation, einer Befindlichkeit, einer erlebten Wirklichkeit heraus, sogar im neusten Buch «Paradies ohne Grenzen», in dem sie die Perspektive einer beobachtenden Erzählerin wählt. Lídia Jorge schafft in ihren Büchern eine sich langsam verdichtende Atmosphäre, passt ihre Sätze den Charakteren an, schafft mit Variationen in der Sprache Stimmungen und Figuren. Der jüngste Roman spielt in Lissabon, Ende der achtziger Jahre, im Mittelpunkt stehen junge Menschen. Sie wollen Grenzen sprengen, HeldInnen sein, Widerstand leisten, aber wogegen? Ihre Ideale sind keine politisch motivierten, sie suchen nicht nach Inhalten, und sie lehnen jede Verantwortung ab – für ihre Handlungen, ihre Geschichte und für diejenige Portugals sowieso. Das fehlende Verantwortungsbewusstsein ist Leitmotiv des Romans, Ablehnung von Verantwortung, wie Lídia Jorge anlässlich einer Lesung sagte, die immer häufiger zu beobachten ist.

Suhrkamp Verlag 1997, Fr. 46.–

Der literarische Frauenkalender

sf. Mit ihrem Film «Paris war eine Frau» würdigt Andrea Weiss Leben und Wirken bekannter und unbekannter Frauen im Paris der Zwischenkriegsjahre. Zur Erinnerung: es geht um Gertrude Stein, H.D. (Hilda Doolittle), Bryher und wie sie alle heissen. Das gleichnamige Buch – lebendig erzählt, mit literarischen Fragmenten, Briefen, Gemälden, Zeichnungen und wunderschönen Fotografien der Frauen – war schon eine reiche Ergänzung zum Film, nun kommt eine weitere dazu, in Form eines Kalenders. Dank ihm kann 1998 jede Woche eine andere spannende Frau Küche,

Ankommen und Weggehen

Zimbabwe 1977. In ihrem Heimatdorf tobt der Krieg und Mazvita beschliesst, wegzugehen in die Stadt. «Es heisst, dass es da keinen Krieg gibt. Da ist die Freiheit schon angekommen.» Das Verlangen, den quälenden Bildern über die Zerstörung ihres Dorfes, die Mazvita vom Ufer des Flusses jenseits des Dorfes aus verfolgt hat, zu entkommen, treibt sie zielstrebig nach Harare. Von der Stadt erhofft sie sich neue Möglichkeiten, einen Anfang. Das ist die Ausgangslage des Romans «Eine Frau ohne Namen» von Yvonne Vera, einer 1964 in Zimbabwe geborenen Schriftstellerin, die bereits mehrere Bücher publiziert und damit (nicht nur mit den deutschen Übersetzungen, von denen zwei ihrer Arbeiten vorliegen) in der hiesigen Presse viel Beachtung gefunden hat. Der starke Wille von Mazvita, «Neues in ihrer Welt (zu entdecken)», wird jedoch zu einer traumatischen Reise zurück in ihr Dorf, wo sie ihr totes Kind bestatten wird. Mazvita hat das Kind erdrosselt, weil es aus jener Zeit vor der Stadt stammt, und der Mann, mit dem sie in Harare zusammenlebt, Mutter und Kind wegschickt. Mazvita verliert den Ort, von dem aus sie weiterzugehen hoffte. Eine Schwere liegt in ihren Armen, «die es ihr unmöglich machte, die Arme auszustrecken und die Zukunft zu umarmen». Der Gewaltakt am Kind bricht Mazvita den Rücken. Voller Angst und mit ihrem Schmerz allein, ohne ZuschauerInnen, gerät sie schon bald nach dem Ankommens wieder in den Sog des Weggehens. Yvonne Vera erzählt Mazvitas Geschichte in intensiven Bildern, in denen sie den Hoffnungen, Ängsten und Grenzen der Protagonistin nachspürt. Ihre Sätze verdichten sich zu einer eindringlichen Beschreibung der Innenwelt einer Frau, die im Chaos von Krieg und Befreiungskampf ihren eigenen Weg gehen will.

Doris Lüthi

Yvonne Vera: Eine Frau ohne Namen. Marino Verlag, München 1997. 111 Seiten, Fr. 29.80

CDs

Daniela Lorenz «Merry Christmas»

Daniela ist eine der wenigen Frauen, die die Paraguay Harfe spielt. Klar, perfekt, rein und variantenreich. Zu hören auf dieser CD die üblichen Lieder, fantasievoll interpretiert – und was für eine Wohltat: keine Worte.

Auf der zweiten CD «Con pasión» zeigt uns Daniela ihr wirkliches Können auf der sehr schwer zu spielenden Harfe par excellence. Süd-Amerikanische Klänge vom Feinsten und Ferienstimmung kommt auf. Reinhören und abheben. Anspieltip: Una noche en el Llano.

Im Januar ist Daniela zu sehen und hören im FrauenMusikLaden LABYRIS.

Asita Hamidi «Bazaar»

Mit einem ganz anderen Harfenstil und Sound beglückt uns Asita Hamidi, Iranerin, in Bern aufgewachsen.

Mit einem komplexen Tonabnehmersystem an ihrer Harfe führt sie uns mit «Bazaar» genau dorthin. Von balladigen TripHop Klängen über urbanen House bis zum jazzigen Groove ist auf dieser wunderschön abgemischten CD alles zu hören.

Linda Tillery and the Cultural Heritage Choir «Good Time, A Good Time»

Linda hat mit dieser CD ein Goldstück geschaffen. Durch ihre Stimmen hörst Du den Zug vorbeirattern, die Hündin bellen und Trompetentöne, das alles sinn- und wertvoll unterstützt durch einige Percussionsinstrumente. Locker, fröhlich singen die sechs Frauen, manchmal auch etwas jazzig, Gospel vom feinsten. Anspieltip: Rock Island Line.

Zusammengestellt von Betty Manz, FrauenMusikLaden LABYRIS, Mattengasse 24, 8005 Zürich, Tel. 01 272 82 00

INSERAT

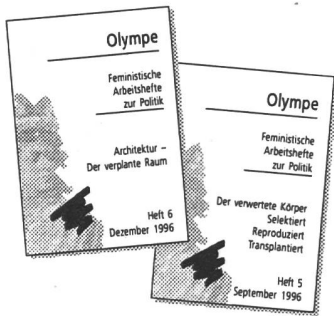
Frauen steuern in die Selbständigkeit mit



Wir nehmen Kurs auf Ihre berufliche Selbständigkeit. Sie profitieren von der langjährigen Erfahrung innovativer Fachleute.



Wir haben für Sie den richtigen Kurs
Josefstr. 79 · 8005 Zürich · Tel. 01 272 39 39



Olympe
Feministische Arbeitshefte zur Politik

Heft 7

Thema: Frauenarbeit in Zeiten der Deregulierung

Berichte zur konkreten Arbeitssituation von Frauen in den Bereichen Post/PTT, Gesundheit, Verkauf, Verwaltung und Banken.

Konkrete Handlungsansätze von feministischer, gewerkschaftlicher und linker Seite.

Aktuelle feministische Theorien und Analysen zu Deregulierung, Arbeitsmarkt und Umverteilung der Arbeit.

Erscheint Mitte November.

Zu bestellen bei:

OLYMPE, Gemeindestrasse 62, 8032 Zürich

Einzelheft Fr. 19.- (plus Versand)

Abonnement Fr. 36.- (pro 2 Hefte, inkl. Versand)

Erscheint zweimal jährlich.



Frauenbuchladen

Gerechtigkeitsgasse 6
CH-8002 Zürich
Telefon 01 202 62 74

Mo geschlossen
Di - Fr 10.00 - 18.30
Sa 10.00 - 16.00




Steuern **Geschäftsgründung**

Buchhaltung **Rechtsberatung**

Borsoi, Suter, Weck und Partner
Steuern, Recht, Treuhand AG

Sihlfeldstrasse 56 8003 Zürich-Lochergut Tel. 01/451 10 72
Schaffhauserstrasse 352 8050 Zürich-Oerlikon Tel. 01/312 63 23

Michaela Merz
Lohnt es sich für Schweizer Frauen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen?

Auswirkungen institutioneller Rahmenbedingungen auf die Entscheidung zwischen Familie und Beruf

Das Buch «Lohnt es sich für Schweizer Frauen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen?» wurde aus der Sicht einer Frau verfasst, die Familie und Erwerbstätigkeit gerne verbinden würde. Die Autorin analysiert die sich ihr bei der Realisierung dieser Absicht bietenden institutionellen Rahmenbedingungen mit Hilfe der Humankapitaltheorie. Die vorliegende Arbeit macht deutlich, dass in der Schweiz, gemessen an den untersuchten Rahmenbedingungen, die Erwerbstätigkeit von Frauen weder politisch noch wirtschaftlich angestrebt wird. Wenn in der Zukunft aber in der Arbeitswelt in anspruchsvollen Positionen nicht nur Männer, die keine Rücksicht auf die Familie nehmen, und Frauen, die zugunsten der Karriere auf Familie verzichten haben, zu finden sein sollen, dann müssen die institutionellen Rahmenbedingungen geändert werden. Dieses Buch bringt Vorschläge, welche Änderungen im Rahmen der AHV, des BVG, der Arbeitslosenversicherung, der Teilzeitarbeit, des Steuersystems und des Schulsystems vorgenommen werden sollen. Verlangt wird die Beseitigung jener institutionellen Rahmenbedingungen, welche die traditionellen



Lebensformen und die Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt fördern. Gleichzeitig wird jedoch davor gewarnt, solche Änderungen als allmächtig zu betrachten, weil die Benachteiligung der Frauen häufig das Ergebnis traditioneller Rollenbilder ist. Änderungen der institutionellen Rahmenbedingungen können aber über damit verbundene positive Erfahrungen Signalwirkung haben und diese Rollenbilder zu überwinden helfen.

Michaela Merz-Krob studierte Wirtschaftswissenschaften und Publizistik in Prag, St. Petersburg und Zürich. Sie interessiert sich für die Probleme der Gleichstellung der Frauen, den Transformationsprozess in Osteuropa sowie für Fragen aus dem Bereich Finanzen. Zu diesen Themen hat sie in der Schweiz in verschiedenen Zeitschriften Artikel veröffentlicht.

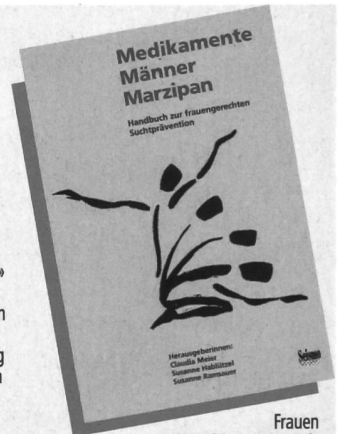
135 Seiten, 15,5x22,5 cm, broschiert. ISBN 3-908239-46-X. SFr. 19.- / DM 23,75 / ÖS 152.-

Herausgeberinnen:
Claudia Meier, Susanne Hablützel,
Susanne Ramsauer

Medikamente Männer Marzipan

Handbuch zur frauengerechten Suchtprävention

Dieses Buch ist ein praxisorientiertes Nachschlagewerk über (fast) alles, was der «Markt» in der deutschen Schweiz an frauenbezogener Suchtprävention gegenwärtig anzubieten hat. Es beschreibt von Arbeitsaufwand bis Zielsetzungen alles, was für die Durchführung frauengerechter Projekte in Suchtprävention und präventionsorientierter Mädchen- und Frauenarbeit von Belang ist. Dank eines einheitlichen Aufbaus können für jedes Projekt auf einen Blick Thema, Inhalt, Methoden, Materialbedarf, notwendige Infrastruktur, Schwierigkeiten, Tips und Tricks sowie Kontaktadressen der Projektautorinnen und weiterführende Literatur erfasst werden. Die Projekte sind nach Zielgruppen geordnet und in vier Kapiteln übersichtlich dargestellt. Einleitende Kapitel geben zudem eine Einführung in das Grundlagenwissen von spezifischem Suchtverhalten von Frauen, beschreiben wichtige Suchtursachen bei Frauen und Mädchen und begründen, weshalb es frauengerechte Suchtprävention braucht. Kriterien für frauengerechte Suchtprävention schliessen den Einleitungsteil ab. Das Buch richtet sich an alle, die in der Suchtprävention mit



Frauen und Mädchen tätig sind oder in diesem Gebiet Angebote machen möchten: Lehrerinnen, Jugendarbeiterinnen, Erwachsenenbildnerinnen und Sozialpädagoginnen soll dieses Buch ebenso nützlich werden wie Präventionsfachleuten, Fachpersonen in der Gesundheitsförderung und deren Trägerchaften oder Auftraggeberinnen.

Herausgeberinnen:

Claudia Meier, lic. phil. Psychologin, Forschungsgruppe für Frauengesundheit, Institut für Sozial- und Präventivmedizin Bern. – Susanne Hablützel, lic. phil. I, SuchtInfo Zürich. Susanne Ramsauer, Diplompädagogin; Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern; Präventionsstelle (Abteilung Koordination Drogenfragen), Justizdepartement Basel-Stadt.

176 Seiten, 15,5x22,5 cm, broschiert. ISBN 3-908239-43-5. SFr. 24.- / DM 39.- / ÖS 192



In jeder Buchhandlung erhältlich oder direkt beim Seismo Verlag, Postfach 313, CH-8028 Zürich